

Wittenberg, Erich; Schulz, Erika

Article

Betriebe sind auf alternde Belegschaften kaum eingestellt: Sechs Fragen an Erika Schulz

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wittenberg, Erich; Schulz, Erika (2008) : Betriebe sind auf alternde Belegschaften kaum eingestellt: Sechs Fragen an Erika Schulz, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 40, pp. 597-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151676>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sechs Fragen an Erika Schulz

Betriebe sind auf alternde Belegschaften kaum eingestellt

Frau Dr. Schulz, welche Auswirkungen hat die demografische Veränderung in Deutschland auf das Angebot von Arbeitskräften, was kommt da auf uns zu?

Wir haben schon heute einen immer größer werdenden Anteil Älterer am gesamten Arbeitskräfteangebot. Das wird sich auch in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Dieser Trend wird noch verstärkt durch die zunehmende Erwerbsbeteiligung der Älteren. Die demografische Veränderung und die zunehmende Erwerbsbeteiligung führen dazu, dass der Anteil der Alten am gesamten Arbeitskräfteangebot weiter steigen wird.

Wann werden der Wirtschaft Arbeitskräfte im erwerbsfähigen Alter fehlen?

Das wird erst nach 2025 der Fall sein, weil wir den demografisch bedingten Rückgang der Zahl der Erwerbspersonen noch kompensieren können durch die steigende Erwerbsbeteiligung, vor allem von Frauen in mittlerem Alter und von Frauen und Männern in höherem Alter.

Ein Rückgang des Arbeitskräfteangebots wird sich erst einstellen, wenn die Baby-Boom-Generation den Arbeitsmarkt verlässt. Dann wird innerhalb einer Dekade ein Verlust von vier Millionen Personen zu verzeichnen sein. Ungefähr bis 2016/2018 haben wir sogar noch einen Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen, erst danach geht es mit dieser Zahl abwärts.

Was bedeutet das für die Wirtschaft?

Die Wirtschaft muss sich darauf einstellen, dass bereits in den nächsten Jahren immer weniger junge Personen in den Arbeitsmarkt eintreten. Die Betriebe müssen sich also auf alternde Belegschaften einstellen. Damit auch die Älteren länger im Arbeitsleben gehalten werden können, sind vor allem lebenslanges Lernen sowie eine Gesundheitsförderung im Betrieb und eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten notwendig.

Die Rente mit 67 sorgt noch immer für rege Diskussionen. Ist Sie angesichts der demogra-

fischen Entwicklung nicht unausweichlich?

Ja, die Rente mit 67 ist unausweichlich. Aus demografischer Sicht ist es schon wichtig, dass die Personen länger am Arbeitsplatz verbleiben. Dazu gehört nicht nur die Arbeitsgrenze für den regulären Renteneintritt, sondern auch, dass Frühverrentungen möglichst vermieden werden. Eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit bedeutet aber auch, dass der letzte Arbeitsabschnitt flexibler gestaltet werden sollte.

Oft wird die Produktivität älterer Arbeitnehmer diskutiert. Ist ein höherer Anteil an älteren Arbeitnehmern von Nachteil für die jeweiligen Betriebe?

Es kommt darauf an, welche Bereiche man betrachtet. Erfahrung und Erfahrungswissen ist bei älteren Arbeitnehmern stärker ausgeprägt, aber es lässt auch die Schnelligkeit nach. Insgesamt kommen die Studien zu diesem Thema zu keinem einheitlichen

Ergebnis. Man kann nicht generell sagen, dass die Betriebe, die einen höheren Anteil älterer Menschen beschäftigen, unproduktiver sind als Betriebe, die nur junge beschäftigen.

In welchem Maße wird der Arbeitsmarkt auf Zuwanderung angewiesen sein, um den Schwund an Arbeitskräften zu kompensieren?

In unseren Berechnungen haben wir bereits zwei Varianten der Zuwanderung berücksichtigt. Zum einen eine jährliche Nettozuwanderung von 100 000 Arbeitskräften, in einer zweiten Variante doppelt so viel. Das sind 200 000 jährliche Nettozuwanderungen, die schon eine massive Zuwanderung nach Deutschland bewirken. Trotzdem würde auch bei dieser Zuwanderung nach dem Jahre 2018 das Arbeitskräfteangebot zurückgehen. Das heißt, die Masse der hier lebenden Personen und die Baby-Boom-Generation bestimmt die künftige Entwicklung. Etwas mehr oder weniger Zuwanderung kann diese Entwicklung nicht mehr ausgleichen.



Dr. Erika Schulz
Wissenschaftliche
Referentin in der
Abteilung Staat
am DIW Berlin

Trotz Zuwanderung
wird das Arbeits-
kräfteangebot nach
2025 zurückgehen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.